



der Freien Demokraten im Reutlinger Gemeinderat

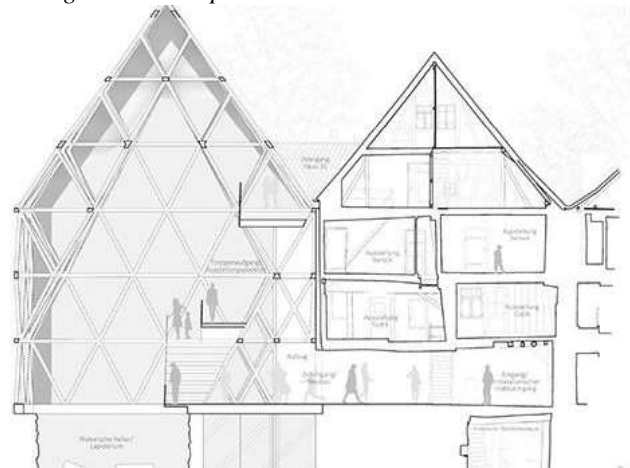
Noch bis zum 15. Juli 2018

Der Julius-Vohrer-Preis für bürgerschaftlichen Einsatz in Reutlingen ist ausgeschrieben

Gemeinderatsfraktion und Stadtverband der Reutlinger Freien Demokraten schreien auch in diesem Jahr wieder den JULIUS-VOHRER-PREIS für bürgerschaftlichen Einsatz in Reutlingen aus. Alle sozial, kulturell, jugend- und sportfördernd tätigen Vereine und Initiativen in Reutlingen sind zur Bewerbung eingeladen. „Wir schreiben diesen Preis aus, weil sich eine moderne und lebendige Gesellschaft durch Demokratie und Teilhabe, durch Mitdenken und Mitreden, durch Mitentscheidung und Mitarbeit auszeichnet,“ betonten Fraktionsvorsitzender Hagen Kluck und Stadtverbandsvorstand Jürgen Robert Klein. aus. Die Liberalen erinnern damit an das vorbildliche Engagement ihres verstorbenen Stadt- und Kreisrates. Ausgezeichnet werden Personen, Projekte, Vereine und Initiativen, die sich um die Stärkung der Mitmachkultur in Reutlingen bemühen und so die Lebensqualität in der Stadt verbessern. Der JULIUSVOHRER-PREIS ist mit 1000 Euro dotiert und kann auch aufgeteilt werden. Über die Preisvergabe entscheiden der Stadtverbandsvorstand und die Gemeinderatsfraktion der Freien Demokratischen Partei gemeinsam. Bisherige Preisträger sind die Jugendkultur-Initiative KuRT, das Zirkusprojekt der Schulsozialarbeit an der Betzinger Hoffmannschule, die „Youth-Life-Line“ des Arbeitskreises Leben, das Boxprojekt von Max Herfert und die Reutlinger Kammeroper von Winni Victor. Bewerbungen oder Vorschläge bitte schriftlich an die FDP-Fraktion im Gemeinderat der Stadt Reutlingen richten (z.H. des Fraktionsvorsitzenden Hagen Kluck, Mössingerstraße 9, 72770 Reutlingen oder Mail an: hagenkluck@gmx.de). Bewerbungsschluss ist der 15. Juli 2018. In der Bewerbung ist zu beschreiben, für was, wen und mit welcher Zielsetzung man sich engagiert.



Preisverleihung beim Weindorf 2017 an Winni Victor für die Reutlinger Kammeroper.



Das „Glashaus“ übernimmt die Stützfunktion des abgebrochenen Steinhauses. Gleichzeitig bewahrt es den freigelegten mittelalterlichen Keller und dient der Erschließung

Ensemble mit Tempo retten

FDP für rasche Sanierung der historischen Häuser und Bau des stützenden „Glashauses“

Die Liberalen drücken bei der Rettung der historischen Häuserzeile an der Oberamteistraße aufs Tempo. Bei der Vergabe der Planungsleistungen für die denkmalgerechte Instandsetzung und den Bau des stützenden Eckhauses warnte Fraktionsvorsitzender Hagen Kluck im Gemeinderat vor weiteren Verzögerungen. Er lobte den Entwurf der Stuttgarter Architekten Wulf und des Ingenieurbüros Grau-Wurst-Wisotzki für ein gläsernes Eckhaus, das die denkmalgeschützten Gebäude stützen und erschließen soll. Kluck sprach sich ohne Wenn und Aber für eine Sanierung in städtischer Trägerschaft aus. Die Stadt habe die Fachwerk-Häuser nach dem Abbruch des steinernen Eckhauses verkommen lassen. Da sei es ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit, jetzt für die Sanierung zu sorgen. CDU und Grüne hätten das Projekt mit ihrer Suche nach einer anderen Trägerschaft lange genug verzögert. Gegen die Stimmen der Christdemokraten wurde die Sanierung durch die Stadt dann auch beschlossen. Der Gemeinderat hob den Sperrvermerk für die Durchführung der Planungen bis zur Genehmigungsplanung für insgesamt 1,88 Millionen Euro auf. Ein Muster soll der Bürgerschaft vorher die Lichtdurchlässigkeit der Fassade verdeutlichen. Die zu den ältesten Fachwerkhäuserzeilen Deutschlands zählenden Gebäude werden Zeugnis über Städtebau-Entwicklungen und Wohnkultur von rund 700 Jahren geben. Gebäudeform und Baumasse des Neubaus entsprechen der historisch belegten Größe des 1972 abgebrochenen steinernen Hauses und sind laut Preisgericht identitätsstiftender Baustein der historischen Häuserzeile sowie der gesamten Kulturmeile Oberamteistraße / Spendhausstraße. Der Neubau überrascht mit seiner inneren Leere, besteht aus

einem Raumbauwerk, einer Hülle aus gussgläsernen Biberschwanz-Ziegeln und einer inneren Erschließung.

(Regine Vohrer, Dr. Knut Hochleitner, Hagen Kluck)
Verantwortlich: Hagen Kluck, Mössingerstraße 9, 72770 Reutlingen
Tel: (07121) 503482 – Fax 577568 - Mail: hagen-kluck@gmx.de

RT Rathaus-Telegramm

der FDP-Gemeinderatsfraktion Reutlingen 6/2018



Halten sie Ausschau nach zusätzlichen Betreuungsplätzen und dringend benötigtem Betreuungspersonal? Reutlingen braucht weitere Anstrengungen bei der Kinderbetreuung.

Plätze und Personal fehlen

Freie Demokraten wünschen sich noch mehr Anstrengungen in der Kinderbetreuung

Das erfreuliche Bevölkerungswachstum in Reutlingen erfordert weitere Anstrengungen in der Kinderbetreuung. Der jährliche Nettozuzug in die Stadt und die gestiegene Geburtenrate wirken sich aus. Die Zahl der Kinder im Alter von bis zu sechseinhalb Jahren steigt deutlich an. FDP-Stadtrat Dr. Knut Hochleitner warnt deshalb seit langem vor einem Nachlassen bei der Ausweitung der Betreuungsplätze und der Gewinnung von Betreuungspersonal. In der Debatte zur örtlichen Bedarfsplanung riet sein Gemeinderatskollege Hagen Kluck deshalb auch zu unorthodoxen Schritten auf. Er verlangte vom Kommunalverband für Jugend und Soziales mehr Flexibilität. Man müsse sich auch für provisorische Lösungen öffnen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicherzustellen. Die Eltern bräuchten verlässliche Zusagen. Als erfreulich werten die Liberalen die stärkere Einbeziehung von freien Trägern. Hier hätten neben der Stadtverwaltung auch die Fraktionen von CDU, SPD und Grünen dazugelernt. Die FDP begrüßt das Ausbauprogramm für Betreuungseinrichtungen. Sie unterstützt die Stadtverwaltung auch bei der Weiterentwicklung und Verbesserung der Qualität durch Anpassung der Betriebsformen an den Bedarf der Eltern. Dazu gehören die Umwandlung von Regelbetreuung in Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ), die Erweiterung der Betriebsform VÖ 30 Stunden auf VÖ 35 Stunden und die Ausweitung des Angebotes an Ganztagesplätzen (GT). Zur Bindung und Gewinnung der dringend benötigten pädagogischen Fachkräfte kann sich Kluck auch Werksmietwohnungen vorstellen.

Rathaus-Telegramm

Herausgegeben von der FDP-Fraktion im Gemeinderat der Stadt Reutlingen

Politik mal nicht bierernst

Nach MdB Pascal Kobers Bericht aus Berlin ging es beim Teufels-Bock hoch her

Dass Politik nicht immer bierernst serviert werden muss, bewiesen die Liberalen wieder einmal bei ihrem Bockbierfest in Wannweil. Nach einer Bürgerinformation durch den Bundestagsabgeordneten Pascal Kober, die FL-Gemeinderäte Helmut Bader und Michael Wahl sowie Kreisrat Hagen Kluck ging es mit dem traditionellen Bockbierfest weiter. Edmund Teufel stach ein Frei-Fass „Teufelsbock“ an, Berthold Grauer sorgte mit seinem Akkordeon für Musik und Stimmung. Und Elena Weil glänzte erstmals mit einer deftigen Politiker-Schelte als „Wannweilia“. Dabei widmete sie sich auch dem Streit um den Wohnungsbau am Unteren Haldenweg. „Der Wald steht schwarz und schweiget“ habe man ihr früher immer als Schlaflied gesungen. „Aber die Schwarzen in Wannweil schweigen nicht“, stellte Wannweilia fest, „sondern sie schlagen wie die Holzhacker aufeinander ein. Sie streiten wie die Kesselflicker, Brunnenputzer, Scherenschleifer, Lumpensammler.“ Angesichts des Bürgerentscheids mahnte sie zur Vernunft: „Erhitzt bekämpfen sich die Reihen / Und treiben tiefer so den Keil / Und überm Hader der Parteien / Denkt keiner mehr ja an Wannweil!“ Auch die Grünen bekamen ihr Fett weg. Es würde sie überhaupt nicht kümmern, dass Bauern und Gärtner, Jäger und Fischer, Kleintierzüchter und Imker, die Leute vom Obst- und Gartenbauverein, ja jeder Gütles-Besitzer die Kulturlandschaft geschaffen habe und heute noch hege und pflege. Bei der Bürgerinformation hatte der Bundestagsabgeordnete Pascal Kober zu Vernunft und Sachlichkeit auf allen politischen Ebenen gemahnt. So wolle die FDP mit einem Untersuchungsausschuss die Arbeitsweise des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sowie das Krisenmanagement der Bundesregierung beleuchten. Das Bemühen um Aufklärung gieße kein Öl ins Feuer, sondern sei ein Beitrag zur Befriedung der Gesellschaft. Das Anliegen der FDP sei keineswegs falsch, nur weil auch die AfD einen Untersuchungsausschuss betragt habe. Der AfDAntrag diene nicht der Aufklärung, sondern dazu, aus einem Großkonflikt politisches Kapital zu schlagen.



MdB Pascal Kober und Musiker Berthold Grauer machten den Einstieg ins Wannweiler Bockbierfest, das Elena Weil dann als „Wannweilia“ zum Höhepunkt führte.